

27. VII. 1916

* (Professor Nikolaus Teclu gestorben.) Ein hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete der Chemie, dessen Name weit über österreichische Grenzen gekannt und geachtet ist, der ehemalige Professor an der Wiener Handelsakademie Nikolaus Teclu ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war rumänischer Abstammung, in Kronstadt in Siebenbürgen geboren, studierte an der Bukarester Universität Chemie, vollendete seine Studien in Deutschland und Oesterreich und erlangte als junger Mann eine Stellung bei der Oesterreichisch-ungarischen Post. Sein Amt war, die Farbenmischungen bei der Herstellung der Postnoten anzugeben, durch die eine Nachahmung unmöglich gemacht werden soll. Diese Tätigkeit verlangt, wie leicht begreiflich, sehr gründliche Kenntnisse sowohl in der theoretisch-wissenschaftlichen wie auch in der praktisch angewandten Chemie und setzt besonderes Vertrauen voraus. In beiden Richtungen rechtfertigte Teclu diese Voraussetzungen in glänzender Weise. Sein Amt gab dem bis an sein Lebensende seiner Wissenschaft mit unermüdlichem Eifer ergebenden Manne noch Gelegenheit, neue Forschungen zu machen, die ihm die Anerkennung seiner Fachgenossen eintrugen. Im Jahre 1871 erhielt Nikolaus Teclu die Berufung an die kurz vorher gegründete Wiener Handelsakademie, an der er mit einer kurzen Unterbrechung bis zu seiner im Jahre 1910 erfolgten Pensionierung, also nahezu vier Jahrzehnte, die Professur für Chemie innehatte. Als Lehrer besaß Teclu in reichem Maße die glückliche Gabe, seinen Schülern, die nach vielen tausenden zählen, das Sprödeste Material in leicht faßlicher Weise vorzutragen, und derart seiner von ihm geliebten Wissenschaft immer neue junge Anhänger zu gewinnen. Im Laboratorium der Anstalt, das seiner Anregung die Entstehung und seinem Fleiße eine musterhafte Ausgestaltung verdankte, arbeitete er viele Jahre hindurch täglich oft bis in die späten Nachstunden an der Durcharbeitung neuer Probleme, die von ihm erdacht waren. In dieser Arbeitsstätte vereinigte er die Hörerschaft, vor der er weniger mit dem Worte und den starren chemischen Formeln wirkte, als mit praktischen Versuchen und ihrer Anwendung auf die Erscheinungen des täglichen Lebens. Das Ergebnis seiner emsigen Arbeit gereichte nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Industrie zum großen Nutzen. Der von ihm erfundene und nach ihm benannte Teclubrenner hat in der Gasbeleuchtung reformierend und vorbildlich gewirkt. Mit der Technik der Flammen des Leuchtgases und der Möglichkeiten ihrer Verwendung befaßte sich Teclu in eingehender Weise, schrieb mehrere Monographien, und seine Darstellung des Zerteilens der Flammen übte nachhaltiges Aufsehen aus. Teclu war auch ein Spezialist auf dem Gebiete der Wiederherstellung verbrannter Papierreste. Durch chemische und physikalische Behelfe gelang es ihm, ein Verfahren zu erreichen, das einen Teil des Textes auf dem verlohnten Papier wieder an das Tageslicht zu fördern instande ist. Dieses wissenschaftliche System hat insbesondere den Gerichten großen Nutzen geleistet, und es sei hier an die wertvolle Mitarbeit Teclus im Mordprozeß der Frau Borowska in Krakau, Ende 1909, erinnert. Professor Teclu stand in freundschaftlichen Beziehungen zu König Carol von Rumänien, der wiederholt den Gelehrten einlud und ihn mit großen Ehrungen auszeichnete. Nikolaus Teclu war stets ein treuer Sohn seiner Nation und ein begeisterter österreichischer Patriot. Er hinterläßt einen Sohn, der Beamter ist, und eine Tochter, die seit Kriegsbeginn als freiwillige Krankenpflegerin an dem Kriegshospital der Technik tätig ist. Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag um 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des Hiesinger Friedhofes aus statt.